

WP-01-585 Ein Land der Innovation und Nachhaltigkeit

Antragsteller*in: Sonja Völker (KV Münster)

Änderungsantrag zu WP-01

Von Zeile 584 bis 595:

Modular Reactors" ab. Sie existieren bislang nur auf dem Papier, sind teuer, sicherheitspolitisch riskant und lösen ~~die Frage der Uran-Abhängigkeit nicht. Wir fordern vom Bund endlich ein umfassendes Konzept für eine sichere Zwischenlagerung des Atommülls für die Zeit des fehlenden Endlagers. Darüber hinaus fordern wir den Bund dazu auf, alle Hebel zur Beschleunigung des Standortauswahlverfahrens für ein Endlager für hochradioaktiven Abfall zu nutzen. Auch unter sicherheitstechnischen Aspekten drängt hier die Zeit. Die Endlagerung von radioaktiven Abfällen ist nach wie vor ungeklärt, ebenso fehlt ein langfristiges Zwischenlagerkonzept. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bundesregierung hierfür endlich ein entsprechendes Konzept vorlegt, und bringen uns konstruktiv in diesen Prozess ein.~~ weder die Frage der Uran-Abhängigkeit noch das Problem des anfallenden radioaktiven Abfalls.

Wir tragen Verantwortung für den Atommüll, der bereits vorhanden ist – in NRW an den Standorten Ahaus, Gronau, Hamm-Uentrop, Jülich, Krefeld und Würgassen. Dieser Müll muss dauerhaft und so sicher wie möglich gelagert und überwacht werden. Deshalb fordern wir den Bund dazu auf, alle Hebel zur Beschleunigung des Standortauswahlverfahrens für ein sogenanntes Endlager für hochradioaktiven Abfall zu nutzen. Bis dieser Prozess abgeschlossen ist und ein Endlager tatsächlich gebaut ist, fordern wir vom Bund ein umfassendes Konzept für eine sichere Zwischenlagerung des Atommülls und bringen uns konstruktiv in die Erarbeitung dieses Konzepts ein.

Begründung

Durch den Änderungsantrag wird einmal benannt, dass derzeit allein in NRW an sechs Standorten Atommüll gelagert wird und bisher nicht geklärt ist, was langfristig damit passieren soll.

Die Forderung nach einem Zwischenlagerkonzept wird in diesem und dem folgenden Absatz insgesamt dreimal in unterschiedlicher Formulierung wiederholt. Der Änderungsantrag (zusammen mit dem Änderungsantrag zum folgenden Absatz) ändert den Text so, dass diese Forderung nur noch an einer Stelle steht und zugleich die Priorisierung deutlicher wird: Eigentlich brauchen wir eine langfristige Lösung: ein sogenanntes Endlager (das zwar auch nicht endgültig alle Probleme lösen wird, das aber eine auf deutlich längere Dauer ausgelegte Lösung sein muss als die bestehenden Zwischenlager). Ein Zwischenlagerkonzept ist keine langfristig sinnvolle Lösung, sondern nur etwas, das wir brauchen, bis es ein Endlager gibt.

Zur sicheren Lagerung des Atommülls gehört dessen Überwachung, dieses Wort fügt der Änderungsantrag an einer Stelle ein.

Die Aussage aus dem ursprünglichen Text, dass für ein Endlager "auch unter sicherheitstechnischen Aspekten" die Zeit drängt, wird durch den Änderungsantrag gestrichen. Es geht nicht "auch", sondern vor allem um Sicherheit. Daneben mag es weitere Aspekte geben (wie Kosten), doch eine sichere bzw. möglichst wenig unsichere Lagerung des radioaktiven Mülls ist die wichtigste Aufgabe.

Der Umgang mit Atommüll wäre auch beim Bau und Betrieb von Small Modular Reactors ein Problem, deshalb sollte er auch in diesem Kontext genannt werden als ein wichtiger Grund, SMR abzulehnen.

Unterstützer*innen

Jens Steiner (KV Borken); Sina Wübbeling (KV Borken); Gertrud Welper (KV Borken); Gaby Franzen (KV Borken); Elke Wessel (KV Borken); Julia Osygus (KV Borken); Wiltrud Kampling (KV Steinfurt); Thomas Rabe (KV Münster); Ulrich Kathöfer (KV Münster); Katharina Foreman (KV Münster); Susanne Richert (KV Münster); Kai Bleker (KV Münster); Sylvia Olbrich (KV Märkischer Kreis); Nelli Foumba Soumaoro (KV Hamm); Michèle Doré (KV Hamm); Gregor Kaiser (KV Olpe); Remigius Hartwig Westermann (KV Borken); Laura Dumpe (KV Borken); Jens Grotstabel (KV Borken)